Einzelnummer 10 Pf.

Arbeiter-Stimme

Tageszeitung der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale) Bezirk Ostsachsen

Erscheint jeden Werktag nachmittag ★ Bezugspreis halbmonatlich frei ins Haus 1 Mark (monatlich 2 Mark); durch die Post bezogen 1 Mark (monatlich 2 Mark) ohne Zustellungsgebühr einschließlich der Beilagen „Der kommunistische Gesellschafter", „Der kommunistische Genossenschafter", „Die Kommunistin", sowie der illustrierten Beilage „Der rote Sturm" ★ Verlag und Geschäftsstelle: Dresden-A., Güterbahnhofstraße 3, I. Fernsprecher: 17 239. ★ Redaktion Dresden-A., Güterbahnhofstraße 3, I. Sprechstunden der Redaktion: Täglich nachmittags von 5—6 Uhr. Sonnabends von 4—6 Uhr ★ Postscheckkonto Nr. 13 533 Dresden, Gust. Schlegel ★ Anzeigenpreis: 10 Goldpfennige für die viermal gespaltene Nonpareillezeile, 20 Goldpfennige für die Familienanzeigenzeile, 30 Goldpfennige für die Reklamezeile anschließend an den berufsmäßigen Textteil ★ Anzeigen tage vorher bis 4 Uhr nachmittags erbeten.

1. Jahrgang | Dresden, Donnerstag den 3. September 1925 | Nummer 121

Die Arbeiter fordern Kampfmaßnahmen!

Ein Telegramm Berliner Arbeiter an den Gewerkschaftskongreß — Für die Einheit der Gewerkschaftsbewegung

Die Gruppe Metall der Union in den DMV. überführt

Berlin, 3. September. (Eigener Drahtbericht.) Der Betriebsrat der AEG. Turbine Berlin hat folgendes mit den Stimmen der Sozialdemokraten angenommenes Telegramm beschlossen:

„An den 12. Gewerkschaftskongreß, Breslau, Gewerkschaftshaus. Der Betriebsrat der AEG. Turbine Berlin verfolgt mit lebhaftestem Interesse den Gewerkschaftskongreß. Im Auftrag der Belegschaft von 4000 Mann fordern wir, daß der Kongreß Beschlüsse faßt, **die die Wiedereinführung des Achtstundentages, Schaffung von Industrieverbänden, Herstellung der Gewerkschaftseinheit Amsterdam–Moskau zum Ziele haben.** Zu diesem Zweck wird eine offizielle Delegation nach Sowjetrußland gefordert.

Der Betriebsrat."

Die Freien Eisenbahner für den Zusammenschluß

Berlin, 3. September. (Eigener Drahtbericht.) Ende voriger Woche fanden im Auftrag der Ortsverwaltung Berlin des Freien Eisenbahner-Verbandes Verhandlungen mit Vertretern des Bezirkes und der Ortsgruppe Berlin des Einheitsverbandes der Eisenbahner statt. Diese führten zu Vereinbarungen, die die Verschmelzung, den restlosen Eintritt der Freien Eisenbahner in den Freien Verband gewährleisten. Die Generalversammlungsdelegierten und Betriebsräte des Freien Eisenbahner-Verbandes haben mit allen gegen nur 7 Stimmen sofortige Verschmelzung beschlossen. Ein Aufruf an die neutralen Eisenbahner wurde einstimmig angenommen.

Ueberführung der Industriegruppe Metall der Union in den DMV. beendet

Bei der am Sonntag, den 30. August 1925 stattgefundenen Reichskonferenz der Industriegruppe Metall der Union wurde nach dem Bericht der Reichsleitung über die durchgeführte Ueberführung der Mitglieder zum DMV. einstimmig beschlossen: die Organisation ist aufgelöst, das vorhandene Barvermögen wird der „Roten Hilfe" überwiesen.

Mit nachstehendem Aufruf wendet sich die Reichskonferenz an die Metallarbeiter:

An alle deutschen Metallarbeiter!

Nach nunmehr siebenjähriger Entwicklung der deutschen Republik sieht sich die deutsche Arbeiterschaft wieder einem wieder gewordenen Ausbeutertum gegenüber. Die Auswirkungen des Dawesplanes sind für die Arbeiterschaft katastrophal. Unter dem Schutze des Ententekapitalismus gehen die deutschen Kapitalisten zur verschärften Ausbeutung der deutschen Arbeiterklasse über. **Raub des Achtstundentages, Niederhaltung der Löhne, dabei ständige Verschlechterung der sozialen Errungenschaften der November-Revolution, unverschämte Preissteigerung aller Lebensmittel, sowie aller notwendigen Bedarfsartikel durch die Zoll- und Zollpolitik der kapitalistischen Regierung, das sind die markantesten Merkmale der Herrschaft des Kapitalismus.** Im internationalen Maßstab verbinden sich diese Kapitalisten zur einsamen Ausbeutung der Arbeiterklasse aller Länder. Für die besondere Gefahr für die deutschen und französischen Arbeiter wird der deutsch-französische Eisentrust durch das gemeinsame Ausspielen der Arbeiterinteressen in diesen beiden Ländern. Die englischen Arbeiter leiden stark unter der Schmutzkonkurrenz der deutschen Wirtschaft, welche nur möglich ist durch die unvergleichlichen Hungerlöhne der deutschen Arbeiter. Im Bestreben der Kapitalisten, neue Ausbeutungsmöglichkeiten in den Ländern des Ostens und den Kolonien zu schaffen, wird die internationale Arbeiterklasse wieder zu neuen kriegerischen Abenteuern getrieben.

Durch diese verschärften Klassengegensätze im nationalen wie internationalen Maßstabe haben die deutschen Metallarbeiter eine besondere Mission zu erfüllen. Der 3. Kongreß der RGI. hat in Erkenntnis der Lage der internationalen Arbeiterklasse auch den deutschen Metallarbeitern den Weg gewiesen, welchen sie gegenüber dem geschlossenen Unternehmertum einschlagen müssen. **Nur eine geschlossene Kampffront aller Arbeiter in nächstnahen Industrieverbänden kann erfolgreich gegenüber dem Kapitalismus auftreten.** Die Industriegruppe Metall-Union führt seit ihrem Kongreß in Leipzig einen unermüdlichen Kampf für die Vereinigung aller Metallarbeiter im Deutschen Metallarbeiterverband. Dieser Kampf ist nicht ohne Erfolge geblieben. In richtiger Erkenntnis der gegenwärtigen Situation der Arbeiterklasse fordert die Reichskonferenz der Metall-Union ihre Mitglieder, sowie die Mitglieder des DMV. auf, die gewerkschaftliche Einheit herzustellen. Durch den Eintritt unserer Mitglieder in den DMV. wird die Kampfkraft der Metallarbeiter gestärkt. **Den Mitgliedern der Werer-Organisation, sowie allen denjenigen Metallarbeitern, welche sich im Laufe der Jahre desorganisiert vom Kampfe fernhielten, rufen wir zu: Weg mit eurer Eigenbrödelei, erkennt den Ernst der Situation, helft durch euren geschlossenen Eintritt in den DMV. und durch revolutionäre Arbeit diesen zu einer wirklichen Kampforganisation auszugestalten.**

Die Mitglieder des DMV. fordern wir auf, den Widerstand der Verbandsvorstände gegen den Eintritt der außenstehenden Metallarbeiter zu brechen und somit einer restlosen Vereinigung aller Metallarbeiter die Wege zu ebnen.

Alle Metallbetriebe fordern wir auf, sich für die restlose Aufnahme aller außerhalb des DMV. stehenden Metallarbeiter einzusetzen und somit die Einheitsfront aller Metallarbeiter sicherzustellen.

Metallarbeiter Deutschlands! Ihr geht schlimmen Zeiten entgegen. Nehmt euch ein Beispiel an der siegreichen Kraft der englischen Arbeiterschaft. Nur die geschlossene Front aller Metallarbeiter schützt euch vor weiterer Ausbeutung und vollständigem Elend.

Hinein in den Deutschen Metallarbeiter-Verband!

Es lebe die Einheit der deutschen Metallarbeiter!

Hinter den Kulissen des Völkerbundes

Der Völkerbundsrummel geht in Genf wieder los. An die Tagung des Völkerbundsrates wird sich eine Woche später die Vollversammlung aller Völkerbundsdelegierten anschließen. Die deutsche Außenpolitik wird seit Monaten wesentlich von der Völkerbundsfrage beherrscht. Stresemanns Sicherheitsangebot an die Entente hängt eng zusammen mit der Entscheidung, ob und wie Deutschland in den Völkerbund hineingehen soll. Die Zukunft des linken Rheinufers wird ebenfalls vom Völkerbund mit entschieden werden, denn die französische Regierung will ihre eigene Militärgewalt im besetzten Rheinland zur gegebenen Zeit an den Völkerbund übertragen. Ebenso soll die gesamte Militärkontrolle über Deutschland dem Völkerbund überlassen werden.

Die militärische und politische Durchführung des Versailler Friedensvertrages soll also in Zukunft immer mehr dem Völkerbund übergeben werden. Ganz ebenso, wie der Reparationsagent und sein Stab von amerikanischen und englischen Bankleuten die wirtschaftliche Durchführung des Friedensvertrages überwacht. Der Völkerbund und der Apparat des Dawesplanes: das sollen die beiden großen Fesseln für das deutsche werktätige Volk sein.

Aus diesem Grunde haben die Verhandlungen des Völkerbundes für die deutsche Arbeiterschaft ein gewisses Interesse. Die Frage der Ost- und Westorientierung der deutschen Politik: mit der Entente gegen Sowjetrußland oder mit Sowjetrußland gegen den westlichen Kapitalismus — das ist wesentlich die Frage der Stellung Deutschlands zum Völkerbund.

Indessen wird die Völkerbundstagung in diesem September sich amtlich mit den deutschen Angelegenheiten kaum zu beschäftigen haben. Die Dinge sind noch nicht reif. Auf der Tagesordnung des Völkerbundes steht diesmal weder der Eintritt Deutschlands in die erhabene Gesellschaft, noch die Frage der Militärkontrolle und der Aufsicht über das linke Rheinufer. All diese Dinge hängen von den Geheimverhandlungen der deutschen Regierung mit der Entente ab. Immerhin sind die Hauptdrahtzieher der europäischen Politik in Genf zur Völkerbundstagung anwesend. Herr Chamberlain aus London, Herr Briand aus Paris, Vandervelde, der belgische Außenminister, die Leuchte der Zweiten Internationale, aus Brüssel. Diese Herren werden hinter den Kulissen der offiziellen Sitzungen die deutschen Fragen um so eifriger behandeln, sie werden dabei den Abgesandten Mussolinis mit ins Vertrauen ziehen und auch die Meinung ihrer polnischen und tschechischen Vasallen anhören. Vielleicht wird auch irgendein nichtamtlicher Bote des Herrn Stresemann sich in Genf einfinden, um festzustellen, ob sein Herr und Meister bei der Entente gutes oder schlechtes Wetter hat.

Die Zeitungsleser aller Länder werden in den nächsten Tagen erfahren, mit welchen bedeutsamen oder weniger bedeutsamen Dingen sich die Völkerbundstagung befaßt, mit dem Mossulstreit zwischen Türken und Engländern, mit der mißglückten Sanierung Oesterreichs und mit schönen anderen Dingen. Aber das Schicksal des deutschen Proletariats soll wieder einmal hinter verschlossenen Türen unter dem Segen der von Vandervelde verkörperten Zweiten Internationale verschachert werden.

Ausdehnung des Seemannsstreiks

London. Nach einer Mitteilung des britischen Außenministers hat sich der Seemannsstreik auch auf die Häfen in Britisch-Hinterindien ausgedehnt. In Schiffahrtskreisen befürchtet man, daß die in Southampton liegenden großen Amerikadampfer auch vom Streik betroffen werden.

Entschlossene Orientierung zum Siege des Kommunismus

Das beste, was Lenin den Kommunisten aller Länder gelernt, ist die entschlossene, rücksichtslose Selbstkritik, und zwar eine Kritik in aller Offenheit vor dem Gros der Arbeiter aller Länder und vor den Arbeitern des eigenen Landes im besonderen. Diese offene freie Kritik begangener Fehler zeigt den Arbeitern besser wie alles andere, daß die KPD. eine Partei der Arbeiter ist, die nicht um ihrer selbst und um einer Handvoll Führer und Literaten willen, sondern um den Sieg der Arbeiter willen ihre harten und schweren Kämpfe führt. Die Kommunisten führen ihre Kritik nicht wie die anderen Parteien hinter geschlossenen Türen, im Kreise auserlesener Führer, sondern vor der ganzen Arbeiterschaft, weil es um die Sache der Arbeiterschaft geht. Nicht nur ein paar Führer, sondern die gesamte Arbeiterschaft muß lernen an den Fehlern und Schwächen ihrer Partei, damit sie selbst die Partei dirigiert und für ihre Sache kämpft.

Die KPD. steht vor einer ernsten Aufgabe, vor der Tatsache der Ueberprüfung ihrer bisherigen Arbeit. Mit aller Klarheit und Schärfe hat die Exekutive die Fehler der Partei, über die sie mit der Parteiführung verhandelte, in aller Offenheit dargestellt. Gewiß nicht um Krach zu schlagen, sondern gerade zur Förderung der kommunistischen Bewegung führt die Exekutive diese offene und ernste Sprache mit der KPD.

Der von uns gestern veröffentlichte Brief der Komintern ist nicht, wie die bürgerliche und vor allem die sozialdemokratische Presse den Arbeitern erzählen möchte, eine Bankrotterklärung der KP., sondern ein Markstein auf dem Wege ihres erneuten Vormarsches. Daß die Gegner der Kommunisten ein wildes Triumphgeheul über die Selbstkritik der KP. und den Brief der Exekutive anstimmen würden, haben wir vorausgesehen. Aber der von anderen Parteien geübte Grundsatz, die Fehler der eigenen Partei nicht aufzudecken, weil der Gegner sie ausnutzt, wurde von den Kommunisten immer entschieden abgelehnt.

Lenin schrieb über die Notwendigkeit der Selbstkritik gegenüber solchen Stimmen im Jahre 1904:

„Sie — d. h. die Gegner der Marxisten — frohlocken angesichts unserer Streitigkeiten; sie bemühen sich natürlich, einzelne Stellen aus meiner Broschüre, in denen die Mängel unserer Partei besprochen werden, für ihre Zwecke auszunützen. Die russischen Marxisten haben schon genügend im Feuer gestanden, um sich durch diese Nadelstiche nicht verwirren zu lassen; sie werden in ihrer Selbstkritik und in der unbarmherzigen Enthüllung ihrer eigenen Mängel fortfahren, die zweifellos durch das Wachsen der Arbeiterbewegung beseitigt werden."

So wie damals gegenüber den russischen Genossen, so versuchen es heute die Gegner, die KPD. zu diskreditieren und die starke Kritik der Fehler für ihre Zwecke auszunutzen.

An der Spitze der triumphheulenden Pressemeute steht selbstverständlich die SPD. Der „Vorwärts" widmet dem Brief der Exekutive zwei lange Spalten, in denen er von einem „Bankrott" und einer „Liquidation des Inflationskonzerns KPD." spricht. Vom „Vorwärts" und von der übrigen SPD.-Presse ist nichts anderes zu erwarten. Insbesondere, da der Redakteur selbst eingesteht, daß er den Brief der Exekutive absolut nicht verstanden, sondern es ihm „wie ein Mühlrad im Kopfe herumgeht". Da ist es geradezu verrückt, wenn dann der „Vorwärts" von einer unwiderstehlichen Anziehungskraft der SPD. faselt, wo ihnen die Arbeiter abtrünnig werden. Dieselben wahnwitzigen Töne schlägt die „Dr. V." an. Sie orakelt: „Meinten es die Kommunisten jedoch ernst ... so müßte ihr Weg zurückführen auf den Boden des deutschen Sozialismus." Die Strategen der Sozialdemokraten werden sich in ihren Hoffnungen irren. In die Partei der „Völker ohne Signale", wie der „Montag-Morgen" schrieb, die Partei der Scheidemann, Wels, Varmat, Bethke und Heldt gehen die deutschen Arbeiter, die gerade anfangen, sich wieder zu erheben, die in einen neuen Vormarsch der Arbeiterbewegung eingetreten sind, nicht zurück. Der Weg der deutschen Arbeiter entfernt sie von der Partei der Sozialreformisten und wird sie zur Kommunistischen Partei, zur Kommunistischen Internationale führen. Geradezu unsinnig wäre es, wollte man auf das auch jetzt wiederholte schwachsinnige Gerede vom russischen Rubel eingehen. Es gehört schon die ganze Frechheit des SPD.-Bonzen dazu, von einer Diktat und Kommando Gehorchen zu schreiben. Der Brief der Exekutive verlangt